

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst

Jahresbericht 2016



Jahressachbericht des JMD Meißen / Großenhain für das Jahr 2016

Inhaltsverzeichnis

I Ausgangssituation

1. Allgemeine Rahmenbedingungen
2. Personelle und räumliche Situation

II Statistische Angaben

III Schwerpunkte unserer Arbeit

1. Beratung und sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse /
Vorbereitungsklasse mit berufspraktischen Aspekten, Kooperationen mit
Allgemeinbildenden Schulen
2. Interkulturelle Arbeit
3. Freizeitpädagogische Gruppenangebote / Schülertreff / Frauengruppen
4. Veranstaltung zum Frauentag

IV Gender Mainstreaming

V Partizipation

VI Qualitätssicherung und Fortbildung

VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

VIII Ausblick

Anmerkung zur geschlechtsneutralen Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bericht auf eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z.B. MigrantInnen verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

I Ausgangssituation

1. Allgemeine Rahmenbedingungen

Im Jahresbericht 2015 wurde an dieser Stelle über den enormen Zuzug von Flüchtlingen, deren Anerkennung und der damit einhergehende Zustrom von Personen in die JMD-Beratung berichtet. Schon damals wurde geschildert, wie die JMD-Mitarbeiterinnen an ihre Leistungsgrenzen gestoßen sind.

Die Entwicklung hat sich insofern fortgesetzt, dass im Jahr 2016 noch mehr Personen mit Beratungsbedarf in den JMD gekommen sind. Denn, faktisch ist die Zahl der neu zugewanderten Flüchtlinge im zurück liegenden Jahr gesunken, doch die Anzahl der anerkannten Flüchtlinge ist extrem gestiegen. Hinzu kommt die Einführung des Integrationsgesetzes, das u.a. den Umzug der anerkannten Flüchtlinge in andere Bundesländer erschwerte. Dies hatte zur Folge, dass nochmals eine große Welle an Beratungsbedürftigen 2016 im JMD ankam.

Die Mitarbeiterinnen des JMD versuchten, den Standard der Beratungsqualität aufrecht zu erhalten, doch stießen sie zunehmend an ihre Leistungsgrenzen. Sie haben eine Vielzahl mehr an Klienten mit komplexeren rechtlichen Hintergründen und einer größeren kulturellen und sprachlichen Vielfalt zu begleiten. Erschwerend kommt noch hinzu, dass der JMD im ländlichen Raum angesiedelt ist. Das Aufsuchen von Behörden, Bildungseinrichtungen, Ärzten, Hausbesuche, das Anfahren der eigenen Außenstellen usw. erfordern einen höheren Zeitaufwand, Zeit die dem direkten Klientenkontakt verloren geht.

Somit muss rückschauend gesagt werden, dass aufgrund der unveränderten personellen Situation im JMD, nur begrenzt die Arbeit geleistet werden konnte, die eigentlich der Anspruch der Mitarbeiterinnen ist. Dies äußert sich insbesondere darin, dass zurzeit fast keine neuen Casemanagementfälle aufgenommen werden konnten, weil es gar nicht leistbar ist. Der JMD bewegt sich derzeit vielmehr in der Akutversorgung. Die Mitarbeiterinnen haben auf Fakten fundierte Gespräche zu Vertretern aller großen Parteien bis in die Bundesebene aufgenommen und die problematische Situation erklärt. Bisher konnte leider keine politische Unterstützung insofern verzeichnet werden, dass konkrete Zusagen und finanzielle sowie personelle Aufstockungen erfolgen. Hier müssen dringendst Entscheidungen getroffen werden, die zu einer langfristig spürbaren Veränderungen führen.

Die Gruppe der Spätaussiedler spielt im täglichen Beratungsspektrum fast keine Rolle mehr. 2016 sind nur wenige junge Spätaussiedlerfamilien mit Klein- und Schulkindern neu zugereist. Der restliche Teil dieser Personengruppe erstreckt sich auf die bereits länger ansässigen Jugendlichen oder die als Kind eingereisten, die nun vor allem beim Übergang Schule Beruf unsere Unterstützung brauchen. Meist haben deren Hilfeanfragen einen fachlich intensiven, aber zeitlich kürzeren Charakter.

Dagegen stetig wachsend ist die Gruppe der EU-Bürger. Allein im Raum Coswig/Meißen nehmen 24 EU-Bürger die JMD-Beratung regelmäßig in Anspruch. Hier kann sicherlich in den nächsten Jahren mit noch mehr Zulauf aus dieser Personengruppe gerechnet werden.

Hinzu kommt der wachsende Anteil der Mitarbeit in einzelnen Arbeitsgruppen zum Thema Asyl/Migration/Integration. Diese Gruppen haben sich aus ehrenamtlichem Engagement heraus in verschiedenen Städten des Landkreises gegründet oder wurden auf Landkreisebene von verschiedenen Akteuren der Ausländerbehörde einberufen. Dies ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Es werden in diesen Kreisen die lokalen Unterstützungsangebote besprochen, Kontakte zu aktiven Bürgern gepflegt und man erfährt die allgemeine Stimmungslage in den einzelnen Städten, was wie-

derum Auswirkungen auf das JMD-Angebot und dessen kommunalpolitische Strategie hat. Die Mitwirkung in vielen Gremien ist natürlich mit einem höheren Zeitaufwand verbunden.

Ein weiterer Punkt, der sich aus den gestiegenen Zuzugszahlen und der politischen Entwicklung ergibt, ist der, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen häufiger angepasst werden und damit einhergehende Fördermaßnahmen für die Klienten ständig Veränderungen unterliegen. Um eine qualitativ hohe Beratung unseren Klienten geben zu können, sind wir hier noch stärker gefordert, unser rechtliches Wissen zu erweitern sowie Informationen über Integrationsangebote bezüglich Spracherwerb, Arbeit, berufliche und schulische Anerkennung usw. zu erlangen. An dieser Stelle können wir nur nochmals wie im letzten Bericht betonen, dass Weiterbildungsangebote zu aktuellen aufenthaltsrechtlichen, aber auch asylrechtlichen Fragen dringend benötigt werden und wenn möglich, regional angeboten werden sollten.

Insgesamt betrachtet ist die Abteilung Migration, an die unser JMD angebunden ist, im letzten Jahr noch um weitere Personalstellen erweitert worden. Der Bereich Asyl wurde mit kommunaler Förderung noch stärker ausgebaut, sodass inzwischen 17 Personen und 3 Übersetzer dafür im Landkreis Meißen tätig sind. Der JMD profitiert hierbei besonders von den Mitarbeitern, die arabisch oder persisch als Muttersprache sprechen. So können wir auf einen gut ausgebauten Sprachpool zurückgreifen, der die alltägliche Arbeit sehr erleichtert.

Auch im letzten Jahr wurde noch eine weitere Gemeinschaftsunterkunft im Landkreis Meißen geschaffen, der Anteil der individuellen Unterbringungsmöglichkeiten und auch die Gemeinschaftsunterkünfte in kleinen Dörfern mit schlechter Anbindung zum öffentlichen Nahverkehr oder Gemeinschaftsunterkünfte, die von vornherein als Übergangslösung konzipiert waren, sind dagegen aufgelöst worden. Der Landkreis strebt eher die zentrale Unterbringung in den größeren Städten des Landkreises an. Anerkannte Flüchtlinge verbleiben deshalb bewusst in diesen Städten, weil ein Umzug in die großen Städte in Sachsen erheblich schwieriger geworden ist. Gründe hierfür sind insbesondere die bereits begonnene eigene Integration in hiesige Strukturen, die schulische Integration der Kinder, Verfügbarkeit von Kitaplätzen und die noch relativ gute Wohnraumsituation. Diese Entwicklung hält an bzw. wird sich noch verstärken, denn es sind 2016 eine größere Anzahl an Personen aus den alten Bundesländern in unseren Landkreis gezogen (teils wegen erfolgloser Wohnraumsuche, teils aufgrund der Einführung des Integrationsgesetzes) und es ziehen anerkannte Flüchtlinge aus anderen Teilen Sachsens zu uns in den Landkreis. Deshalb möchten wir nochmals verstärkt daraufhin weisen, dass die personelle Situation des JMD zukünftig nicht ausreichend sein wird und wir die Qualität der Begleitung und Beratung unserer Klientel so nicht aufrechterhalten werden können.

2. Personelle und räumliche Situation

Die personelle Situation hat sich im Berichtszeitraum bezüglich der beschäftigten Personen und deren Funktion nicht geändert.

Die Aufgabenverteilung und die territorialen Zuständigkeiten wurden beibehalten. So ist Dalija Druschke weiterhin für das Gebiet Radebeul, Coswig, Meißen und Gröditz verantwortlich, Annett Schober für den Raum Riesa, Großenhain und Zeithain.

Die Arbeit des JMD im Landkreis Meißen ist eine Jugendarbeit im ländlichen Raum. Dies stellt für das Team extra Herausforderungen dar. Beratungen werden an vier Standorten (Riesa, Großenhain, Gröditz, Coswig) im Landkreis angeboten, was einen zeitlichen Mehraufwand erfordert. Die Mitarbeiterinnen sind je nach Region auf

Kraftfahrzeuge angewiesen, da selbst die öffentliche Verkehrsanbindung nur unzureichend ist. Zudem stellen diese Bedingungen auch für die Klienten Grenzen dar. Bestimmte Angelegenheiten können nur in den nächst größeren Städten erledigt werden (Bildungsagentur, Schulen mit spezieller Förderung, Freizeitaktivitäten für Klienten, Jobcenter u.v.m.). Diese müssen durch den JMD gut organisiert, begleitet und umgesetzt werden.

Auch die sprachlichen Barrieren sind im ländlichen Raum stärker ausgeprägt als in größeren Ämtern und Behörden der Städte. Des Weiteren muss auch das soziale Umfeld der Klienten beachtet und gegebenenfalls interveniert werden.

Die zwei hauptamtlichen JMD-Mitarbeiterinnen werden weiterhin regelmäßig von 4 Ehrenamtlichen unterstützt. Diese übernehmen Tätigkeiten wie Begleitung zu Behörden, Übersetzungen, Hilfe bei Gruppenangeboten etc.

Unsere Angebote in den Außenstellen werden weiterhin sehr gut angenommen und auch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren verläuft auf hohem Niveau.

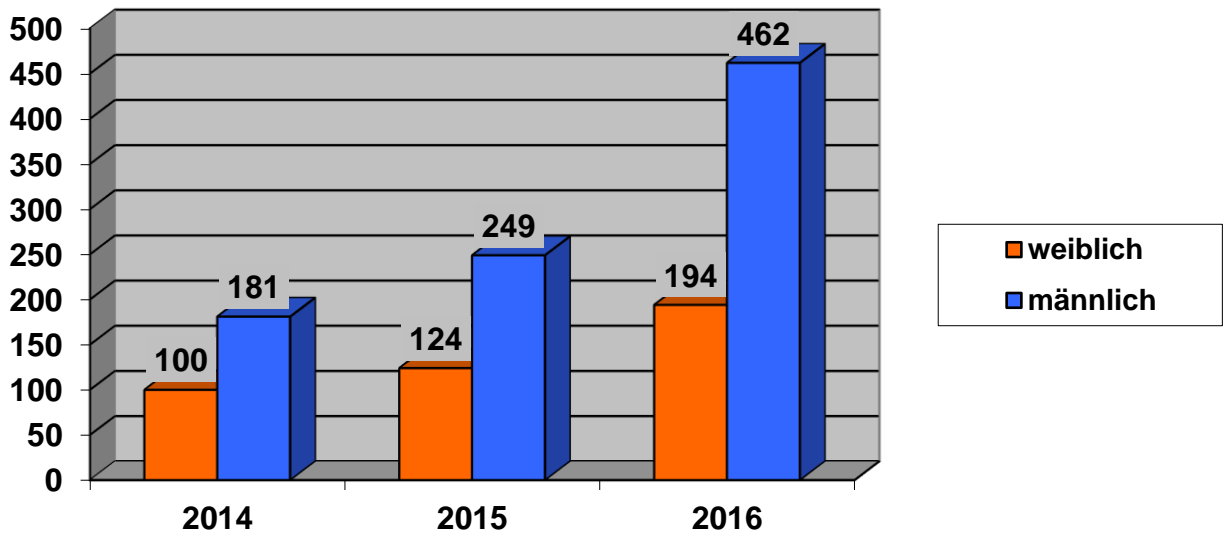
Der JMD musste auf die hohe Frequentierung der Beratung und gleichzeitig wachsenden zeitlichen Umfang einer Beratung reagieren. Die offenen Beratungstage wurden eingeschränkt zu Gunsten der Einführung von Beratungstagen nach Bestellsystem. So konnte die Wartezeit der Klienten an den offenen Tagen etwas reduziert werden.

Die Außenstelle Riesa wurde im letzten Jahr ausgebaut und mit 2 Beratungsräumen und funktionaler Küche ausgestattet. Dadurch wurden die Arbeitsbedingungen sehr verbessert und es ermöglicht auch andere Beratungssettings, z.B. ist ein Rückzug bei schwierigen Gesprächen möglich oder auch parallel stattfindende Beratungen sind jetzt möglich.

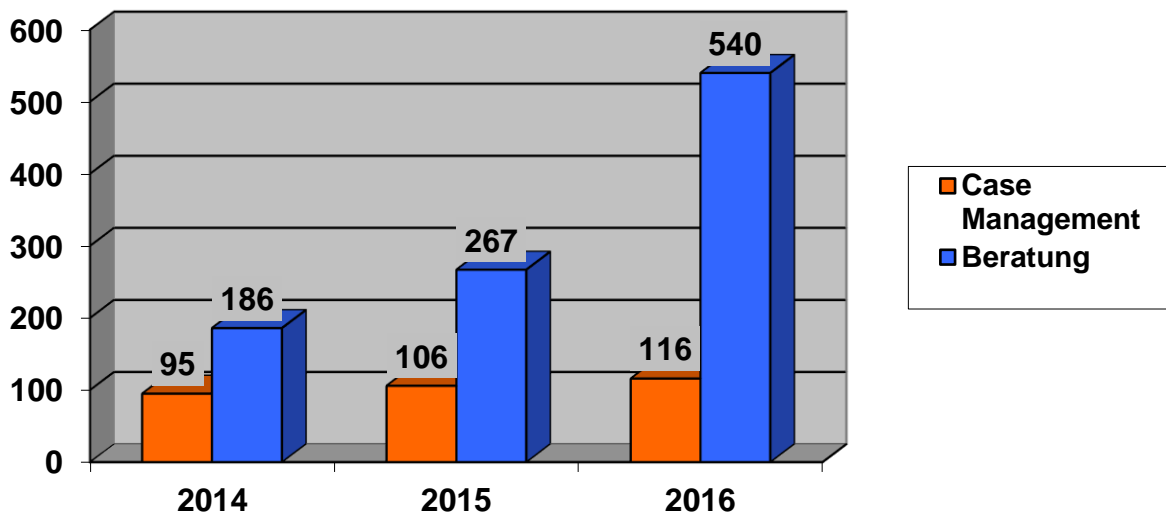
II Statistische Angaben

Auch im zurückliegenden Jahr haben wir weiterhin die Statistik über „i-impuls“ ordnungsgemäß geführt.

Die Auswertung der Statistik 2016 im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren spiegelt die im Punkt I.1 beschriebene Entwicklung über den allgemeinen Zuwachs der Jugendlichen, die den JMD aufsuchen.



Die zweite grafische Darstellung verdeutlicht die problematische Situation, die ebenfalls oben im Bericht beschrieben wurde. Die sehr enge personelle Ausstattung lässt es zurzeit nicht im ausreichenden Maße zu, entsprechend Case Management Fälle abzuschließen.



III Schwerpunkte unserer Arbeit

1. Beratung und sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse / Vorbereitungsklassen mit berufspraktischen Aspekten, Kooperationen mit Allgemeinbildenden Schulen

Beratung fand auch 2016 regelmäßig zu den veröffentlichten Beratungszeiten in den oben beschriebenen Standorten statt.

Wenn man die inhaltlichen Beratungsschwerpunkte betrachtet, können wir in den letzten Monaten eine Zunahme an traumatisierten Kindern und Jugendlichen erkennen, die verstärkt unsere Aufmerksamkeit benötigen, aber auch Jugendliche, denen es schwer fällt, einem normalen Schulalltag nachzugehen. Dies ist natürlich eine Folge der Veränderungen hinsichtlich der Herkunftsländer unserer Klienten. Kinder und Jugendliche aus Syrien haben häufig bereits mehrere Jahre in Flüchtlingscamps in deren Nachbarländern verbracht, wo sie manchmal nie oder nur zeitweise beschult werden konnten. Hinzu kommen die traumatischen Erlebnisse, die sie in ihrer Heimat erleben mussten und die Erlebnisse auf ihren Fluchtwegen. Endlich in Deutschland dort angekommen zu sein, wo sie vorerst längere Zeit leben werden und sich integrieren sollen, erfordert von ihnen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Offenheit, abgesehen von der sprachlichen Herausforderung. All diese Aspekte zusammen betrachtet, erfordert wiederum von uns allerhöchsten Respekt für die Integrationsleistungen dieser Kinder und Jugendlichen.

Doch nicht bei allen erfolgt das Einleben problemlos, sodass hier verstärkt der JMD unterstützen muss. Die Eltern der Kinder und Jugendlichen, selbst noch orientierungslos, verfügen oftmals nicht über geeignete Instrumente um gegen zu steuern. Elternarbeit rückt deshalb stärker in den Vordergrund unseres Aufgabenspektrums verbunden mit der intensiveren Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen und natürlich den Beratungskontakten zu den Jugendlichen.

Hinzu kam der zunehmende Familiennachzug. Es ist bereits einigen Männern gelungen, ihre zum Teil sehr umfangreichen Familien nachzuholen. An dieser Stelle erfolgt eine gute Absprache und Zusammenarbeit mit den MBE-Beratern, damit das Einleben der zugezogenen Familien so reibungslos wie möglich erfolgen und Aufgabendopplung vermieden werden können.

Die Integrationskurse der verschiedenen Sprachkursträger in den Städten Meißen, Großenhain, Dresden, Radebeul und Riesa begleitete der JMD auch im zurückliegenden Jahr regelmäßig. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrern, die die Rahmenbedingungen der Beratung positiv beeinflussen. Meistens stellt sich der JMD zu Beginn eines Kurses vor und leitet dann die tatsächlichen Beratungsgespräche in die einzelnen Standorte des JMD.

Die Anzahl der Vorbereitungsklassen an den Beruflichen Schulzentren und die Standorte konnten beibehalten werden. So sind am Ende des Berichtszeitraums drei Klassen am BSZ Radebeul, zwei Klassen am BSZ Riesa und drei Klassen am BSZ Großenhain aktiv. Mindestens zwei Lerngruppen an einer Schule gibt den Lehrern die Möglichkeit, die Klassen in Anfänger- und Fortgeschrittenenniveau einzuteilen. Dadurch können sie adäquater auf die Gegebenheit reagieren, immer wieder während des Schuljahres Neuzugänge aufnehmen zu müssen. Der JMD hat in Absprache mit den Lehrern der BSZs 2016 die Beratung vor Ort beendet. Aufgrund einer gesetzlichen Änderung des Sächsischen Kultusministeriums wurde der Zugang zu den Vorbereitungsklassen an den BSZs eingeschränkt. Dies hatte zur Folge, dass der überwiegende Teil der Jugendlichen, die diese Klassen besuchen dürfen, unbe-

gleitete minderjährige Flüchtlinge sind und damit nicht in den JMD-Bereich fallen. Die wenigen Schüler, die die JMD-Beratung nutzen, nutzen die Angebote der einzelnen Standorte. Die Entscheidung hat sich sehr bewährt und schuf für die JMD-Mitarbeiterinnen zeitlichen Freiraum, der dringend benötigt wurde.

Weiterhin organisiert der JMD die Durchführung der Besonderen Bildungsberatung durch die Sächsische Bildungsagentur. Die Beratungen für die Jugendlichen finden in den Beratungsräumen des JMD in den jeweiligen Standorten statt. Anhand der Bildungsberatung werden die Jugendlichen entsprechend ihrer Vorkenntnisse den Bildungsangeboten im Landkreis zugewiesen.

Die sozialpädagogische Begleitung der „Deutsch-als-Zweitsprache-Klassen“ an den allgemeinbildenden Schulen und die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrern ist weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit und wurde auch im zurückliegenden Jahr intensiv wahrgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen bezieht sich auf die Begleitung der Jugendlichen und teilweise derer Eltern, wenn Entscheidung bezüglich der Schulartwahl bzw. der Übergang von einer Schulart in die andere oder der Beginn einer beruflichen Ausbildung anstehen.

An dieser Stelle besteht immer wieder große Unsicherheit seitens der Schüler/Eltern über das sächsische Bildungssystem bzw. Hilflosigkeit bei der individuellen Anwendung, insbesondere dann, wenn der Aufenthalt in Deutschland noch nicht über einen längeren Zeitraum besteht und persönliche Schul-/ Berufsziele noch nicht klar definiert sind.

Hier begleitet der JMD intensiv, leitet Kontakte weiter, gibt Orientierungshilfe, führt Gespräche mit den Jugendlichen/Eltern und greift auf die Kooperation mit den Schulen zurück.

2. Interkulturelle Arbeit

Der JMD hat auch 2016 gemeinsam mit der gesamten Abteilung Migration zum Tag des Flüchtlings ein großes Kulturfest durchgeführt. Erstmals fand dieses Fest 2015 statt. Dieses stieß auf sehr große positive Resonanz, sowohl bei den Flüchtlingen als auch bei den Gästen aus Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie bei Kooperationspartnern, sodass wir es 2016 im ähnlichen Rahmen wiederholten. Ziel war es, die Gäste unter anderen Gegebenheiten miteinander bekannt zu machen, sich auf einer anderen Ebene zu begegnen und ins Gespräch miteinander zu kommen. Dazu sollten Flüchtlinge die Chance erhalten, vor einem großen Publikum, ihre Talente und Fertigkeiten vorzustellen. Auch dieser Tag war sehr erfolgreich verlaufen und wird nun regelmäßig einmal im Jahr im Kontext der Interkulturellen Woche durchgeführt.



Dieses Fest war eingebettet in eine Veranstaltungswoche anlässlich der deutschlandweiten Interkulturellen Woche. Hierzu haben die Mitarbeiter der MBE und der Asylberatung ein vielfältiges Angebot in den einzelnen Städten des Landkreises erarbeitet. Es fanden kulturelle und politische Veranstaltungen statt in Zusammenarbeit mit den einzelnen Aktionsgruppen und Bündnissen vor Ort.

3. Freizeitpädagogische Gruppenangebote / Schülertreff / Frauengruppen

Die freizeitpädagogischen Angebote beziehen sich teils auf Angebote in den Ferien bzw. an Wochenenden. Ziel bei diesen Veranstaltungen ist es immer, den Jugendlichen sinnstiftende Erlebnisse mit Wissensvermittlung zu bieten und Anregungen für die eigene Freizeitgestaltung zu geben sowie ihr neues Wohnumfeld kennenzulernen. Dazu dienten Wanderungen, Besuche von öffentlichen Freizeiteinrichtungen, Museumsbesuche, Teilnahme an Stadtspielen oder städtischen Fußballturnieren. Ein großes Erlebnis für alle Beteiligten war die Teilnahme am Drachenbootrennen in Riesa. Der JMD stellte mit Klienten ein eigenes Team. Das gemeinsame Training vorab und die eigentliche Turnierteilnahme ließen ein Wir-Gefühl entstehen. Die teilnehmenden Flüchtlinge erfuhren durch den Zuspruch des Publikums eine große Aufwertung. Die Einheimischen erlebten sie als aktiv und sich in die Stadt einbringend, was beiderseits positiv bewertet wurde.



Desweiteren nahm der JMD gemeinsam mit Jugendlichen aus der Flüchtlingsberatung an einem städtischen Fußballturnier in Großenhain teil. Es nahmen 3 Mannschaften von uns erfolgreich teil. Veranstaltungen dieser Art nehmen wir sehr gern als Möglichkeit zur aktiven gesellschaftlichen Mitwirkung wahr. Der sportliche Aspekt dieser Veranstaltungen hat auch den Vorteil, dass keine großen Hürden als Teilnahmevoraussetzung gesetzt sind.

Schülertreff

Der Schülertreff in Coswig wurde aufgrund des Personal- und Zeitmangels nur sehr eingeschränkt weitergeführt. Thematische Veranstaltungen konnten nicht angeboten werden, weil diese einen sehr hohen Vorbereitungsaufwand bedeuten, der so nicht leistbar war. Es konnten allerdings unregelmäßig Ausflüge und kulturelle Veranstaltungen angeboten werden. Sie dienten der Weiterbildung und Orientierung, hatten teilweise aber auch freizeitpädagogischen Charakter. Somit waren der Bestand der Gruppe und ein erweiterter Zugang zum Klientel gewährleistet.

Frauengruppen

Die Frauengruppe Großenhain führte sich 2016 größtenteils eigenständig weiter. D.h., die Gruppe hat aufgrund ihres langen Bestehens einen festen Kern, der die regelmäßigen Treffen organisierte und auch teilweise ausgestaltete ohne Anleitung seitens des JMD. Besondere Interessen der Frauen wurden dem JMD direkt angetragen, der dann bei der Umsetzung half oder an einzelnen Treffen mit teilnahm. Dies bezog sich vor allem auf kulturelle Veranstaltungen. Wie oben beschrieben waren die personellen Ressourcen des JMD im vergangenen Jahr sehr ausgeschöpft, sodass es sehr gut war, dass diese Gruppe bereits so gefestigt war und selbständig ihren Fortbestand sichern konnte. Thematische Veranstaltungen konnten allerdings dadurch keine durchgeführt werden.

Weiterhin unterstützten uns die Frauen dieser Gruppe sehr tatkräftig bei Veranstaltungen wie zum Beispiel am Tag des Flüchtlings.

In Riesa hat sich seit September 2016 ebenfalls eine Frauengruppe gegründet. Diese trifft sich regelmäßig einmal monatlich zu thematischen Veranstaltungen, teils auch kulturellen Veranstaltungen. Da die teilnehmenden Frauen, im Unterschied zu der Großenhainer Gruppe, noch nicht so lange in Deutschland leben, waren für sie Themen interessant wie das Sächsische Schulsystem, landestypische Traditionen, Erklärungen zum politischen System usw.

Der JMD erlebt die Frauen als sehr interessiert und offen und es ergeben sich immer wieder Diskussionen, die auf großes Allgemeinwissen und Reflexionsvermögen bei den Frauen schließen lassen. Deshalb ist es dem JMD umso wichtiger, Zeit für diese Arbeit zu haben, denn oftmals sind diese Treffen die einzige Chance für die Frauen, an Informationen zu kommen und sich ein, von der Familie unabhängiges, Bild ihrer neuen Heimat zu machen.

4. Veranstaltung zum Frauentag

Es ist mittlerweile Tradition geworden, dass der JMD, gemeinsam mit MBE und Asylberatung eine Festveranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages für die Frauen im Landkreis Meißen veranstaltet. Mittlerweile sind weitere Partner an der Organisation der Veranstaltung beteiligt. So stellen die Landesbühnen Sachsen in Radebeul ihre Räumlichkeiten zur Verfügung und tragen den Hauptteil der inhaltlichen Ausgestaltung. Die Frauen selbst beteiligen sich mit ihren kulinarischen Mitgebrachten.

Von den Frauen wird das Programm als feierliche Veranstaltung wahrgenommen, wo sie besondere Wertschätzung erhalten und das sie sichtlich genießen. Die positiven Rückmeldungen und intensiven Gespräche bestärken uns immer wieder, an besonderen Initiativen für Frauen in diesem Rahmen und in den Rahmen der Frauengruppen festzuhalten.

IV Gender Mainstreaming

Der JMD ermöglicht grundsätzlich beiden Geschlechtern gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten, d. h. es werden immer Jugendliche unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit angesprochen. Auch bei Angeboten, die sehr sportlich und aktiv ausgelegt sind und eher männlich wirken, wird darauf geachtet, dass Mädchen diese ebenfalls annehmen. Hierzu werden diese dann verstärkt angesprochen und motiviert.

Nur ein Angebot des JMD ist geschlechtsspezifisch ausgerichtet - die Frauengruppen. Wobei auch in den Frauengruppen thematische Angebote durchgeführt werden, zu denen die Frauen explizit ihre Partner einladen.

Auch die Veranstaltung zum Frauentag wurde natürlich nur für Frauen konzipiert.

V Partizipation

Der JMD hat sich 2016 weiterhin stark politisch aktiv im Landkreis eingebracht und dabei versucht, jugendliche Migranten für Politik und Gesellschaftsthemen zu interessieren und eventuell sogar sie dahingehend zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Teils ist es uns gelungen, Jugendliche in Aktionen mit einzubinden, vor allem in Podiumsdiskussionen. Aber auch die regelmäßige und aktive Mitarbeit in einzelnen lokalen Arbeitsgruppen oder die Unterstützung von Ehrenamtlichen wurden erfolgreich initiiert.

Die aktive Teilnahme an Turnieren und anderen sportlichen Veranstaltungen (Fußball und Drachenboot) war sehr erfolgreich wie oben beschrieben und wird vom JMD ausdrücklich unterstützt.

VI Qualitätssicherung und Fortbildung

Unser Anliegen ist es stets, die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen. Es erfolgen regelmäßig Reflexionen im Team anhand einzelner Fallbesprechungen oder individueller Gespräche.

Es werden regelmäßig Dienstberatungen durchgeführt. Doch hat sich hier der Modus geändert. Aufgrund der Anzahl der Mitarbeiter der Migrationsberatung wurden kleinere Teams bezogen auf den Standort gebildet, sodass sich diese Teams in ihren Standorten aller zwei Wochen zu Dienstberatung trafen. In den anderen Wochen traf sich das gesamte Team der Migrationsberatung zur großen Dienstberatung. Diese Handhabung steigerte die Effizienz der Beratungen und ermöglichte schnellere Entscheidungsfindungen.

Der JMD nimmt an den regulären Konventen im Bereich Migration der Diakonie Sachsen teil. Er ist Mitglied in der Facharbeitsgruppe JMD Sachsen, die sich trägerübergreifend zweimal jährlich trifft.

Dalija Druschke nahm am Netzwerk des Sächsischen Ausländerbeauftragten regelmäßig teil.

Dalija Druschke und Annett Schober nahmen an der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit teil. Die Teilnahme an dieser bundesweiten Veranstaltung ist für die JMD-Mitarbeiterinnen immer sehr wichtig, weil sie dort viele Informationen über Neuerungen bekommen, den fachlichen sowie informellen Austausch unter den Kollegen sehr schätzen und ihre Arbeit dann vor Ort neu ausrichten können.

Beide JMD-Mitarbeiterinnen nahmen zusammen mit der gesamten Abteilung Migration an einer Ausbildung zum Notfallshelfer teil. Dies war eine sehr intensive, pra-

xisnahe Schulung, die eine gewisse Sicherheit dem eigenen Verhalten in solchen Situationen gegeben hat. Besonders bei Ausflügen oder Begleitungen mit unseren Klienten ist es wichtig, notfalls in der Lage zu sein, adäquat zu handeln und Hilfe zu leisten.

Das Migrationsteam veranstaltete eine dreitägige Klausurtagung in Dresden, an der auch beide JMD-Mitarbeiterinnen teilnahmen. Thematisch war der Schwerpunkt auf das Ehrenamt gelegt. Es wurden Standards für das gesamte Team entwickelt bezogen auf den Umgang mit Ehrenamtlichen, formelle Grundlagen wie z.B. Vertrag, Schweigepflicht usw. und Schulungen für die Ehrenamtlichen. Als Ergebnis konnten wichtige Eckpunkte festgelegt werden, die für alle Regionen des Landkreises gelten unabhängig von den Ehrenamtsstrukturen vor Ort. Somit ist eine einheitliche Handhabung innerhalb der Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain geschaffen worden.

VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

Der JMD ist in die Homepage der Diakonie Riesa-Großenhain eingebunden. Diese wird regelmäßig gepflegt und bei Änderungen aktualisiert. Zudem verfügt der JMD über einen mit der MBE gemeinsamen Flyer, der aktualisiert wurde. Die Visitenkarten der JMD-Mitarbeiterinnen wurden nochmals in Druck gegeben, weil sie schon vergriffen waren.

Das landkreisweite Netzwerk "Migration" traf sich 2016 zwei Mal. Die Federführung hierfür hat die Ausländerbeauftragte des Landkreises Meißen übernommen, die seit Anfang 2016 hauptamtlich im Landkreis tätig ist. Sie beruft die Sitzungen ein, erstellt die Tagesordnung und moderiert die Sitzungen. In den vergangenen Jahren oblagen diese Aufgaben dem JMD zusammen mit der MBE, was immer eine zusätzliche Belastung für das Team hinsichtlich der Organisation usw. darstellte. Mit der Übergabe dieser Aufgabe an die Ausländerbeauftragte erfuhr das Migrationsteam eine große Entlastung. Des Weiteren ist die Ansiedlung dieser Aufgabe an dieser Personalstelle sicherlich richtig und wirkt umfassender, formeller und neutraler.

VIII Ausblick

- Netzwerkarbeit: Trotz hoher Klientenzahl und Federführung durch die Ausländerbeauftragte des Landkreises sollten wir 2017 einen Schwerpunkt auf die formelle Pflege des landkreisweiten Netzwerkes „Migration“ legen. Es ist wichtig, in einem organisierten Rahmen Absprachen zu treffen und eine transparente Migrationsarbeit zu gestalten.

Die aktive Teilnahme an den anderen landesweiten Netzwerken wird weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit sein.

- Gruppenangebote / Veranstaltungen: Reguläre Bestandteile unserer Arbeit sollen qualitativ gesichert fortgeführt werden, d.h. die Frauengruppen und der Schülertreff sollen erhalten werden bzw. die Arbeit in den Gruppen wieder intensiver aufgenommen werden.

Die nächsten Veranstaltungen für den Frauentag, die Interkulturelle Woche und die Jubiläumsveranstaltungen zum 20-jährigen Bestehen der Migrationsberatung sind bereits in Planung.

- Beratung: Die sehr gute Qualität der Beratung soll trotz schwieriger Rahmenbedingungen beibehalten werden. Hierbei ist der Schwerpunkt in die vermehrte Überleitung zum Casemanagement zu setzen.

- Weiterbildung: Es bestehen bei beiden Mitarbeiterinnen verschiedene dringende Bedarfe nach Weiterbildungen, denen 2017 unbedingt nachgegangen werden soll, z. B. Umgang mit traumatisierten Menschen, Schulung zu aktuellen rechtlichen Veränderungen

Großenhain, 09.03.2017

Annett Schober

Mit ausdrücklichem Dank an unsere Förderer und Zuwendungsgeber

Diakonie 
Riesa-Großenhain gGmbH

MIGRATIONSBERATUNG



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst
Marktgasse 14
01558 Großenhain
Tel.: 03522/3089908
FAX: 03522/3089916
www.diakonie-rg.de
annett.schober@diakonie-rg.de

Redaktion: Annett Schober

Fotonachweise:

Für alle veröffentlichten Fotos wurde eine entsprechende Erlaubnis eingeholt.
Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos aus dem Archiv der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH,
Bereich Migrationsberatung.